

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluss: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M. mit Aufträgen; einzelne Nummer 10 Rpf. Gemeinle-Verbands-Kontokonto Nr. 3 r. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 78

Mittwoch, am 1. April 1936

102. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Gestern mittag 12 Uhr ließen auch die Glocken unserer Stadtkirche ihr ehernes Lied über die Stadt und das Land erklingen und stimmten so mit ein in das große Dankesgeläut für den herrlichen Wahlsieg am Sonntag.

Dippoldiswalde. Am gestrigen 31. März trat nach Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze die Bezirkspflegeerin Fräulein Elsa Hellriegel in den Ruhestand. Für ihre langjährige im Dienste der Allgemeinheit und insbesondere des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft und der Stadt Dippoldiswalde entwickelte segensreiche Tätigkeit gebührt ihr aufrichtigster Dank. Lange Jahre ist es ihr vergönnt gewesen, selbstlos und unelgennützig fürsorglich tätig zu sein und ihre dadurch gesammelten reichen Erfahrungen auf sozialem Gebiete auf dem ihr übertragenen Arbeitsfelde zu verwerthen. Ihre bewiesene vorbildliche Pflichttreue im öffentlichen Dienste wird unvergessen bleiben. Möge ihr ein schöner Lebensabend beschieden sein. — Fräulein Hellriegel, die Tochter unseres einstigen Kantors, der älteren und allen Dippoldiswaldern noch in guter Erinnerung ist, war, ach wie lange schon, in der kirchlichen Gemeinbediaktion tätig, als sie am 1. 2. 1921 als Wohlfahrtspflegerin für den Pflegeverband für die Stadt Dippoldiswalde und Umg. angestellt wurde. Als mit dem 1. 4. 23 der Wohlfahrtspflegeverband mit dem der Amtshauptmannschaft verschmolzen wurde, wurde sie mit übernommen. Und sie wirkte nun genau so segensbringend im größeren Rahmen weiter wie vorher. Sie wußte, wie sonst niemand in der Stadt, wo Not wohnte, wo Krankheit herrschte, wo Hilfe nötig war. Und sie brachte diese Hilfe, soweit es in ihren Kräften stand. Ihr Kommen wurde immer gern gesehen; denn ihre Pflege beruhigte, ihre Ratsschläge schlugen an, ihre Worte trösteten. Wo sie nur konnte und wie es ihr nur irgend möglich war, trat sie ein für die, die der Betreuung bedurften. Aber über ihren amtlichen Dienst hinaus war sie noch weiter helfend tätig. In der kirchlichen Gemeinbediaktion wirkte sie weiter, sie leitete den Nähverein, der Jahr für Jahr für Wäsche und Kleidungsstücke für Hilfsbedürftige sorgte, sie führte die Weibnachsbesucherinnen der Gemeinbediaktion durch, sie umsorgte die Frauenmütterchen im Großmütterchenverein, und im Jungfrauenverein wieder half sie dem heranwachsenden Geschlecht, tüchtige Menschen zu werden. So danken ihr weiteste Kreise aus vollem Herzen für ihre Arbeit. Vielen wird sie fehlen, wenn sie nun ihren Wohnsitz nach Weidböhla verlegt. Seiten des Bezirksverbandes und der Stadt wurde ihr ein herzlich gehaltenes Dankschreiben überreicht und ihre Mitarbeiter sowohl beim Stadtrat, wie beim Bezirksverband ehrten sie durch Geschenke, die sie an ihre bisherige Wirkungsstätte erinnern. Die Kirchverwaltung dankte ihr durch Sup. Fügner für ihre viele und große unelgennütige Arbeit und ließ ebenfalls ein Bild überreichen.

— Heute kann die Fa. Max Lahter auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen heraus hat der Firmengründer sein Geschäft zu einem der ersten Mode- und Manufakturwaren-Geschäfte unserer Stadt entwickelt und sein Sohn hat des Vaters Werk tatkräftig weitergeführt. Ein herzliches Glück auf! zum Eintritt ins 5. Jahrzehnt, dem goldenen Jubiläum entgegen.

— Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters Karl Gottlob Siebe in Ripsdorf Nr. 2 B ist aufgehoben worden, nachdem der im Vergleichstermine vom 11. März angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß bestätigt worden ist.

— Die Saatgutstelle, die vom Reichsnährstand mit der Sicherstellung des Saatgutbedarfes von Weizen beauftragt ist, bittet uns um Veröffentlichung folgender Mitteilung: Bekanntlich ist alle Weizen inländischer Erzeugung der Saatgutstelle, Berlin W 35, Lützowstraße 109/110 oder den von ihr beauftragten Erfassungstellen zum Kauf anzubieten. Es ist der Saatgutstelle bekannt, daß eine größere Zahl von Erzeugern der Ablieferungsfrist bisher nicht nachgekommen ist. Es wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß eine anderweitige Verwendung der Weizen, insbesondere zu Futtermitteln und Viehzwecken ohne Genehmigung der Saatgutstelle verboten ist. Wer seiner Ablieferungsfrist nicht umgehend nachkommt, fehlt sich der Gefahr aus, nach den Bestimmungen des Maismonopolgesetzes zur Verantwortung gezogen zu werden. Nach dem 1. April werden die Ablieferungen von Weizen mit einer

Sitzung des Reichskabinetts

Annahme des Reichshaushaltes für 1936; der Dank des Führers

Das Reichskabinetts beschäftigte sich in seiner Sitzung am Dienstag mit dem Reichshaushalt für 1936. Vorbehaltlich einiger noch nicht definitiv feststehender Positionen wurden die Vorschläge des Reichsfinanzministers, wie sie sich auf Grund der Verhandlungen mit den einzelnen Ressorts ergeben haben, angenommen; gleichzeitig wurde der Nachtragshaushalt für 1935 genehmigt.

Im Anschluß an diese Beratung gab der Führer und Reichkanzler eine kurze Darstellung der außen-

politischen Lage und gedachte ferner mit Worten tiefgefühlten Dankes des überwältigenden Bekenntnisses des deutschen Volkes zur politischen Führung in Staat und Partei. Der Führer und Reichkanzler würdigte hierbei die einzigartige organisierte Leistung des Parteiapparates und die unübertreffliche Arbeit der Reichs-Wahlkampfleitung.

Die nächste Kabinettsitzung findet nach den Osterfeiertagen statt.

Botschafter von Ribbentrop überreicht die deutsche Antwortnote

Botschafter von Ribbentrop und die Mitglieder der deutschen Abordnung sind am Dienstag um 21.35 Uhr MEZ auf dem Flughafen Croydon eingetroffen. Zu ihrer Begrüßung hatten sich der deutsche Botschafter in London, Dr. von Hoelich, sowie Mitglieder der Botschaft eingefunden. Die deutsche Antwortnote auf die Vorschläge der Ribbentrop-Entwürfe wird im Laufe des Mittwochvormittags dem

englischen Außenminister Eden durch Botschafter von Ribbentrop überreicht werden.

London, 1. April. Botschafter von Ribbentrop überreichte heute morgen 10 Uhr (englischer Zeit) dem englischen Außenminister die deutsche Antwortnote.

Flachsanbaufläche von 1 Hektar und mehr nachgeprüft. Auch ist es verboten, den Saatkorn, den die Saatgutstelle zu Saatwecken liefert, anderen Verwendungszwecken zuzuführen. Anbauer, die über betriebseigenes Saatgut verfügen, sollen im Interesse der Versorgung anderer Landesbauernschaften von einer Anforderung zusätzlicher Saatkornes absehen, zumal ihnen die selbst erzeugte Weizenart unter der ausdrücklichen Verpflichtung belassen worden ist, ihren Saatgutbedarf aus eigener Erzeugung zu decken.

— 30 Millionen Liter Sägemehl. Einen bedeutenden Aufschwung hat in den letzten drei Jahren auch die deutsche Sägemehlherstellung erfahren. 1932 wurden in ganz Deutschland 12 Millionen Liter hergestellt, davon allein 6 Millionen Liter in Sachsen. 1935 betrug die deutsche Erzeugung 30 Millionen Liter. Der Anteil Sachsens hieran war wiederum so hoch, daß Sachsen hinsichtlich der Sägemehlherzeugung in ganz Deutschland an erster Stelle steht. Diese gesteigerte Erzeugung bedingte naturgemäß einen höheren Verbrauch von Gegenständen, die zur Sägemehlherstellung benötigt werden, wie Maschinen, Maschinen usw., so daß auch andere Gewerbezweige dadurch günstig beeinflusst wurden. Erzeuger, Distributeure und Holzverwertungsindustrie stehen heute in einer Front. Sie wissen, daß die Maßnahmen des Nationalsozialismus auch ihnen den Weg zu einer gedeihlichen Arbeit ebnet hat.

Schmiedeberg. Die Freude über das überwältigende Bekenntnis des deutschen Volkes für den Führer und seine Politik wurde am Montagabend in unserem Orte durch einen Fackelzug der NS-Formationen bezeugt. Die Teilnehmer stellten gegen 8 Uhr an der Wuschmühle und zogen von dort nach dem Neumarkt zu einer öffentlichen Kundgebung. Nach Einleitung durch den Gesang der ersten Strophe des Deutschlandliedes nahm DG-Veiter Fleischer das Wort zu einer Ansprache. Das deutsche Volk, so führte er aus, habe den Nachweis erbracht, daß es die Mahnung des Führers verstanden hat. Die Stimme des Volkes habe geantwortet, der deutsche Mensch hat sich wieder zu seinem Vaterlande gefunden. Adolf Hitler trete nun im Namen seines Volkes vor die Welt und biete die Hand des Friedens. Wir hätten die Ueberzeugung, daß das Werk gelingen werde. Mit ihm wollten wir die Volksgemeinschaft bauen. Der Weg, den Deutschland gehe, sei schwer, aber getrost könnten wir alle dem Führer folgen. Nach einem dreimaligen Sieg Heil auf den Führer schloß die Kundgebung mit dem Horst-Wessel-Lied. — Es wird bei solchen Veranstaltungen, die in den Abendstunden stattfinden, das Fehlen einer Marktbeleuchtung recht empfunden.

Dresden. Auch in diesem Jahre werden die wahlweise gültigen Fahrpläne für den Dampfer der Sächsi.-Böhm. Dampfschiffahrt A.-G. und den staatlichen Kraftomnibus ausgeben. Die wahlweise Benutzung dieser Kraftfahrzeuge erstreckt sich nicht nur auf alle Haltestellen zwischen Dresden und Riesa, sondern auch auf Haltestellen der zwischen Dresden und Bad Schandau bestehenden Verbindungen beider Verwaltungen.

Dresden. Generalleutnant a. D. Ebblich kann am 1. April sein 65jähriges Militärdienstjubiläum begehen. — Er trat am 1. April 1871 als Avantagier beim Feld-Art.-Reg. 12 ein. Von

1888 bis 1901 war er Vorstand des Artilleriedepots Dresden und Artillerieoffizier vom Platz. Im Jahre 1908 wurde er unter Ernennung zum Generalleutnant zur Disposition gestellt. Generalleutnant Ebblich ist 87 Jahre alt. — Generalmajor a. D. Franz begeht am 1. April seinen 75. Geburtstag. Er war 1910 Kommandeur des Inf.-Regts. 178 in Kamenz und 1912 Landwehrinspekteur in Pauen. Am Weltkrieg nahm er teil als Regimentskommandeur; in Frankreich und später als Brigadekommandeur in Rußland. Er wurde siebenmal verwundet und verlor auf dem linken Ohr das Gehör vollständig. Generalmajor Franz befehlt nach dem Kriege nach Siebenbrunn über und lebt jetzt in Dresden.

Rositz. Am Dienstag nachmittag wurde auf der Staatsstraße nach Lausa ein 26 Jahre alter Radfahrer von einem Personentransportwagen angefahren und schwer verletzt. Der Verunglückte verschied bereits auf dem Transport ins Krankenhaus. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Wischowwerda. Die Privilegierte Schängengesellschaft Wischowswerda begeht im nächsten Jahr die Feier ihres 350jährigen Bestehens. Das Jubiläum soll unter Teilnahme der umliegenden Schängengesellschaften begangen werden. Der älteste Schänge der Gesellschaft ist der 85jährige Ehrenkommandant Ernst Bauer, der sich noch immer als erfolgreicher Meisterschänge betätigt.

Leipzig. Seit Sonnabend, 28. März, wird der in Leipzig-Leutzsch, Schlageterstraße 39, bei seinen Eltern wohnende 11jährige Schüler der 57. Volksschule, Paul Gerhard Kramer, vermisst. Er ist am genannten Tage gegen 18 Uhr in Begleitung eines Mannes gesehen worden. Sie gingen gemeinsam die Straße Am langen Felde entlang nach der Merseburger Straße zu. Seitdem ist der Vermisste nicht wieder gesehen worden.

Leipzig. Der jüdische Rauchwarenhändler Sonnenschein von der Firma D. Sonnenschein, Pelzkonfektionsfabrik, Leipzig C 1, Grimmaische Straße 20, ist unter Hinterlassung von Schulden plötzlich ins Ausland geflüchtet. Die eigentümlichen Praktiken der Firma haben wiederholt die Gerichte beschäftigt. Sonnenschein ist wegen unlauteren Wettbewerbs erst kürzlich in Königsberg zu 500 RM. Geldstrafe verurteilt worden. Im Dezember v. J. erging ein Ausweisungsbefehl aus dem Deutschen Reich gegen ihn, wogegen Sonnenschein Protest einlegte. Er hat den Ausgang des Verfahrens nicht abgewartet, sondern ist über die Grenze geflüchtet. Sonnenschein ist, ebenso wie sein Bruder David Sonnenschein, aus Galizien zugewandert und besitzt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden für Donnerstags

Mäßige, teils frische, vorübergehend auf Südwest drehende, sonst westliche Winde. Meist stärkere Bewölkung. Regenfälle. Wetterhin recht mild.

Sächsische Nachrichten

Erzeugungsschlacht in der Praxis. Welche gewaltigen Erfolge die deutsche landwirtschaftliche Erzeugungsschlacht in der Praxis erbringen wird, ist jetzt für den schlesischen Bezirk errechnet worden. Nach Angabe des Landesarbeitsamtes Schlesien waren bisher 87 000 Rotstandarbeiter dort mit Bundeskulturarbeiten beschäftigt. Dazu kommt noch die Tätigkeit des Arbeitsdienstes, der im Jahresdurchschnitt etwa 20 000 Mann in Schlesien stationiert hat. Durch die so durchgeführten Bundeskulturarbeiten wie Drainage, Meliorationen, Hochwasserschutz usw. werden im allgemeinen mindestens 8 bis 10 Zentner Getreide je Hektar mehr geerntet. Bei Zugrundelegung dieser Ziffer und des in Schlesien zu bearbeitenden Landes ergibt sich die staatliche Summe von 8 bis 10 Millionen Zentnern Getreide-Mehrernte für dieses Gebiet sowie ein Mehrertrag von rund 28 Millionen Zentnern Heu. Nach den praktischen Erfahrungen ergeben bei normaler Viehqualität 20 Zentner Heu einen Zentner Butter. Es werden also allein in Schlesien nach Abschluß der Arbeiten rund 1,4 Millionen Zentner Butter mehr erzeugt werden können.

Dresden. Musikdirektor Feiereis kommt zurück. Obermusikmeister Weichselgärtner vom Infanterie-Regiment 10 ist unter dem 1. April 1936 zum Infanterie-Regiment 81 nach Frankfurt a. M. versetzt worden. Er stand seit dem 1. Oktober 1933 an der Spitze des Musikkorps des III./S.-R. 10, das später zum Musikkorps des Regiments wurde. An seine Stelle tritt Musikdirektor Feiereis, bisher beim Infanterie-Regiment 48 in Reustreife. Feiereis ist vielen Dresdnern als ehemaliger Musikmeister des 2. Grenadierregiments 101 bekannt.

Dresden. Zwei Verletzte durch Eindringen in den Wald. Das Kriminalamt teilt u. a. mit: In der Nacht zum Dienstag trug sich in der Residenzstraße an der Einmündung des Bogelweges ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen der Wehrmacht und einem Kraftwagen der Reichspost zu. Der Kraftwagen der Wehrmacht fuhr ohne Vermeidung seiner Fahrtgeschwindigkeit aus der Nebenstraße, verlor die Kontrolle, wurde aber von dem Kraftwagen der Reichspost abgefangen und zum Stillstand gebracht. Der Kraftwagen der Reichspost fuhr ohne Vermeidung seiner Fahrtgeschwindigkeit aus der Nebenstraße, verlor die Kontrolle, wurde aber von dem Kraftwagen der Reichspost abgefangen und zum Stillstand gebracht. Der Kraftwagen der Reichspost fuhr ohne Vermeidung seiner Fahrtgeschwindigkeit aus der Nebenstraße, verlor die Kontrolle, wurde aber von dem Kraftwagen der Reichspost abgefangen und zum Stillstand gebracht.

Radeberg. Durch die Schuld eines Fußgängers. Auf der Straße nach Wachau geriet ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen aus Wallroda ins Schleudern und stieß gegen einen Straßbaum. Der Wagen überschlug sich. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Eine Frau und ein Kind erlitten so schwere Verletzungen, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Die Schuld an dem Unfall trägt ein Fußgänger, der kurz vor dem Wagen die Straße überqueren wollte; er wurde von dem Wagen gestreift und erlitt einen Schlüsselbeinbruch.

Bischofswerda. 85-jähriger Meisterschütze. Die Privilegierte Schützengesellschaft begeht im nächsten Jahr die Feier ihres 350-jährigen Bestehens. Das Jubiläum soll unter Teilnahme der umliegenden Schützengesellschaften begangen werden. Der älteste Schütze der Gesellschaft ist der fünfundsiebzigjährige Ehrenkommandant Ernst Bauer, der sich noch immer als erfolgreicher Meisterschütze betätigt.

Leipzig. Eine Tote, vier Schwererletzte. Am Lindenauer Markt wurde die 78 Jahre alte Maria Renner von einem Personenkraftwagen angefahren und erlitt einen tödlichen Schädelbruch. — Am Thomaskirchhof fuhr ein auswärtiger Personenkraftwagen über den Bürgersteig in das Schaufenster einer Kraftwagenhandlung. Vier Personen, die am Schaufenster standen, wurden von dem Kraftwagen angefahren und zum Teil schwer verletzt; alle vier mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Leipzig. Jüdischer Rasselhändler. Wegen Bergehens gegen das Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre wurde der Jude Ernst Sommerfeld zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Zwei Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Leipzig. Zuchthäuser Stumpf nochmals entkommen. Vor einigen Tagen war der Zuchthäuser Karl Stumpf aus dem hiesigen Krankenhaus gestücht und mit einem in Mülhausen gestohlenen Kraftwagen entkommen. Durch das vorzügliche Zusammenarbeiten aller Polizeistellen war es gelungen, den Flüchtling in Annaberg zu stellen. Leider gelang es dem Zuchthäuser noch einmal, unter Zuhilfenahme des gestohlenen Kraftwagens zu entfliehen. Man nimmt an, daß er über die Grenze gegangen ist.

Chemnitz. Der Zwillingbruder tödlich verunglückt. Als die beiden achtjährigen Söhne der Familie Runge in der Umbacher Straße einem Straßenbahnzug nachliefen, wurde einer der beiden von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

Mittweida. Folgen schwerer Reichsflinn. Während einer nächtlichen Fahrt mußte ein Kraftfahrer seinen Wagen infolge einer Betriebsstörung zum Halten bringen. Um beim Suchen nach der Störung besser sehen zu können, erbat er sich von einem Radfahrer eine Karbidlampe und stellte diese neben dem Fahrerfuß auf den Boden. Nach einiger Zeit erfolgte eine Explosion. Aus dem Sitz schlug eine Stichlampe, durch die der Fahrer an der rechten Hand Brandwunden erlitt. Der Wagen brannte vollständig aus.

Die sächsischen Banknoten werden ungültig — Umtausch bis 2. Juli

Wie bereits berichtet worden ist, verlieren die noch im Umlauf befindlichen sächsischen Banknoten von 100 und 50 R. ab 2. April 1936 ihre Eigenschaft als Zahlungsmittel. Bis zum 2. Juli können sie noch bei den Banken eingelöst werden.

Neuregelung der Familienunterstützung

für die einberufenen Wehr- und Arbeitsdienstpflichtigen

Amtlich wird mitgeteilt:

Die Unterstützung der Angehörigen der einberufenen Wehrpflichtigen und Arbeitsdienstpflichtigen ist durch das am 1. April d. J. in Kraft tretende Familienunterstützungsgesetz vom 30. März 1936 nebst Familienunterstützungsvorschriften und Durchführungserlass des Reichsministers des Innern und des Reichsfinanzministers neu geregelt worden.

Das neue Gesetz ordnet das Aufgabengebiet für den gesamten Personenkreis einheitlich. Es befreit die unterschiedliche Regelung für die Angehörigen der zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht einberufenen Wehrpflichtigen und der einberufenen Arbeitsdienstpflichtigen einerseits (Unterstützung bisher durch die Stadt- und Landkreise), der zu kurzfristiger Ausbildung oder zu Übungen der Wehrmacht einberufenen Wehrpflichtigen andererseits (Unterstützung bisher durch die Arbeitsämter).

Die gesamte Familienunterstützung wird nunmehr durch die Stadt- und Landkreise als übertragene staatliche Aufgabe durchgeführt.

Die zur engeren Familie des Einberufenen gehörenden Angehörigen (Ehefrau, die ehelichen oder für ehelich erklärten und die vor Aushändigung des Bestimmungsbefehls an Kindes statt angenommenen Kinder des Einberufenen, ferner die mit der Ehefrau zusammenlebenden Stiefkinder des Einberufenen) sind ohne weiteres unterstützungsberechtigt, soweit ihr notwendiger Lebensbedarf während der Dauer der Einberufung nicht oder nicht ausreichend gesichert ist.

Für eine zweite Gruppe von Angehörigen ist die Unterstützungsberechtigung von der weiteren Voraussetzung ab-

hängig, daß der Einberufene bis zur Aushändigung des Bestimmungsbefehls ganz oder zu einem wesentlichen Teil der Ernährereigenschaft gewiesen ist. Diese Voraussetzung ist nach dem Durchführungserlass dann als erfüllt anzusehen, wenn der Einberufene während des letzten halben Jahres vor der Aushändigung des Bestimmungsbefehls insgesamt mindestens die Hälfte der tatsächlich aufgewendeten Kosten des Lebensunterhalts des Angehörigen aus eigenen Mitteln und Kräften getragen hat. Zu dieser zweiten Gruppe gehören folgende Angehörige:

1. Die schullos geschiedene Ehefrau, der der Einberufene nach § 1578 des Bürgerlichen Gesetzbuches Unterhalt zu gewähren verpflichtet ist;
2. Enkel, Pflegekinder und die nicht mit der Ehefrau des Einberufenen zusammenlebenden Stiefkinder;
3. uneheliche Kinder, wenn der Einberufene seine Vaterpflicht nach § 1718 des Bürgerlichen Gesetzbuches anerkannt hat, oder wenn seine Unterhaltspflicht in einem vollstreckbaren Titel festgestellt ist;
4. Verwandte der aufsteigenden Linie (Eltern, Großeltern usw.);
5. Adoptiveltern, wenn sie den Einberufenen vor der Aushändigung des Bestimmungsbefehls an Kindes statt angenommen haben, Stiefeltern und Pflegeeltern.

Die Familienunterstützung ist auch nach dem neuen Gesetz von dem Unterstützten nicht zurückzuerstatten. Die Unterstützungsgrundsätze entsprechen im wesentlichen den Grundsätzen, nach denen die von den Stadt- und Landkreisen bisher durchgeführte Familienunterstützung zu bemessen war.

Reichenbach (O.-L.). Todesfahrt. Kurz vor Markersdorf verlor der fünfundsiebzigjährige Student Jenker aus Beuthen O.-L. die Gewalt über sein Kraftfahrzeug und geriet von der Straße auf den sandigen Sommerweg. Der Fahrer erlitt bei dem Sturz in den Straßengraben so schwere Verletzungen, daß er im örtlichen Krankenhaus verstarb.

Leiz. Der helden werden immer weniger. Im benachbarten Döbris wurde der im 97. Lebensjahr verstorbenen Düppelsürmer Eduard Dinich unter dem Ehrengeleit des Roffhäuser-Bundes zu Grabe getragen. Der Verstorbene war der älteste Kamerad im Verband Mitte des Roffhäuser-Bundes.

Donnerstag Fischtag!

An diesem Tag Fisch auf jeden Tisch! Fisch ist billig und erhält gesund!

Werbung für das Jungvolk

Erfassung des Jahrgangs 1926.

Das Jahr des Jungvolks, das 1936 gemäß der Anordnung des Reichsjugendführers veranstaltet wird, hat es sich zum Ziel gesetzt, alle Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren möglichst reiflos zu erfassen. In der Zeit vom 1. bis 20. April findet die große Werbungsaktion für das Jungvolk statt. Unter Aufrechterhaltung des Prinzips der Freiwilligkeit soll erstmalig in diesem Jahre erreicht werden, einen ganzen Jahrgang von Zehnjährigen, den Jahrgang 1926, geschlossen in die Hitler-Jugend zu bringen. Elternabende, Kundgebungen, Umzüge, Rundfunk und Plakate werden in den Dienst der großen Werbung der nächsten Wochen gestellt. Vor allem wird natürlich an die Elternschaft appelliert, die ja die letzte Entscheidung hat. Dabei wird vor allem zu betonen sein, daß die ärztliche Betreuung, wie sie heute in der Hitler-Jugend ausgebaut ist, die Gewähr dafür bietet, daß die Gesundheit der Jungen keinen Schaden nimmt. Durch eine sorgfältige Dienstleistung ist es möglich gemacht, daß jeder Junge seinen Pflichten dem Elternhaus gegenüber vollständig nachkommen kann. Den Abschluß der Propaganda-Aktion bildet eine feierliche Aufnahme und Verpflichtung am Geburtstag des Führers. Die endgültige Aufnahme erfolgt nach einer Probezeit von mindestens zwei Monaten, in der die Pimpfenprobe abgelegt werden muß.

Zunahme des Geburtenüberschusses in Sachsen

Im Jahr 1935 wurden in Sachsen 54 162 Eheschließungen gezählt gegen 63 128 im Jahr 1934, 50 000 im Jahr 1933 und 38 574 im Jahr 1932. 1935 lag infolge der Heiratssteigerung in den beiden vorausgegangenen Jahren, durch die naturgemäß eine Abnahme der Zahl der heiratsfähigen Personen eintrat, die Eheschließungszahl niedriger als 1934, aber immer noch um 15 588 höher als 1932.

Die Zahl der ehelich lebendgeborenen Kinder stellte sich 1935 auf 69 573 gegen 63 719 im Jahr 1934 und 46 938 im Jahr 1933; sie weist somit von 1934 zu 1935 eine Zunahme von 5854 auf. Die Zahl der unehelich lebendgeborenen Kinder ging von 1934 zu 1935 von 11 374 auf 10 521, also um 853 zurück. Der Geburtenanstieg des Jahres 1934 erfuhr somit 1935 eine Verstärkung. Der Anteil der Totgeborenen an der Gesamtzahl der Geborenen weist eine rückläufige Bewegung auf. Unter 100 geborenen Kindern wurden 1931 3,66 v. H. und 1935 2,76 v. H. totgeborene Kinder gezählt.

Die Zahl der Sterbefälle stellte sich 1935 auf 58 913 gegen 54 121 im Vorjahr; es ergibt sich also eine Zunahme um 4792. Im ersten Lebensjahr wurden 4316 Sterbefälle gegen 3929 im Vorjahr gezählt. Bezieht man die Zahl der Sterbefälle im ersten Lebensjahr auf 100 Lebendgeborene, so ergibt sich für 1935 eine Sterbeziffer von 5,38 gegen 5,66 im Vorjahr. Die Sterbeziffer von 5,37 ist die niedrigste Jahresziffer, die bisher dank der Maßnahmen auf dem Gebiet der Kinderfürsorge und der Mütterberatung erreicht werden konnte.

Insfolge des Anstieges der Geburtenzahlen hat der Geburtenüberschuß eine Erhöhung erfahren; er betrug 1935 21 151 gegen 20 972 im Vorjahr und 2975 im Jahr 1933.

Juchbarer Zusammenstoß. An der Heerstraße in Berlin erfolgte nachts ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Der Lastkraftwagen befand sich auf der Fahrt von Berlin nach Spandau, das Personenkraftwagen in umgekehrter Richtung. Anscheinend wollte der Personenkraftwagen dem Lastkraftwagen ausweichen. Bei dem Zusammenstoß explodierte der Benzintank des Personenkraftwagens, der sofort in Flammen stand. Der Fahrer des Personenkraftwagens und die neben ihm sitzende Person sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, die beiden dahinterstehenden erlitten schwere Brandwunden. Sie wurden aus dem brennenden Wagen durch einen gerade in der Nähe befindlichen Kriminalbeamten und einen Droschkenschaffner trotz der großen Hitze und unter eigener Lebensgefahr herausgezogen.



wegen kommunistische Überfälle. Bau einer Wehrmauer im westlichen China in der Provinz Kansu. Vielfach werden jetzt in China derartige Schutzmauern gegen die umherstreifenden kommunistischen Horden errichtet.

Kurze Notizen

Der Führer und Reichkanzler hat den preussischen Regierungspräsidenten Werner Jünich zum Staatssekretär im Reichs- und preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannt.

Die Zeitung des schwedischen Zündholzmonopols teilt der litauischen Regierung mit, sie sehe sich veranlaßt, die Zündholzfabrik ab 12. März für unbestimmte Zeit zu schließen und die gesamte Belegschaft zu entlassen. Der Beschluß wird damit begründet, daß der Verbrauch an Zündhölzern im letzten Jahr um 50 v. H. zurückgegangen sei und daß die Vorräte zur Deckung des Bedarfs für längere Zeit ausreichen.

König Georg von Griechenland und der Thronfolger Paul stellten der kürzlich in Athen eröffneten Ausstellung für deutsche Kunst und deutsches Kunstgewerbe der Gegenwart einen längeren Besuch ab. Der König und der Thronfolger Paul zeigten größtes Interesse für die Ausstellung und gaben ihrer lebhaftesten Anerkennung Ausdruck.

Auf Grund des Befehles über den Reichsfremdenverkehrsverband vom 26. März 1936 hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda den Staatsminister a. D. Hermann Esser zum Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes ernannt.

Der verantwortliche Leiter der kommunistischen „Humanität“, Bonnat, ist in Paris verhaftet worden, um eine sechsmonatige Gefängnisstrafe abzujahen. Bonnat ist in drei Instanzen wegen Verletzung des Militärs zum Ungehorsam und Veröffentlichung unwahrer Nachrichten verurteilt.

Bei der österreichischen Gendarmerie sind augenblicklich starke Bestrebungen zur Motorisierung verschiedener Formationen zu verzeichnen. So werden Gendarmereiteilungen mit Panzerwagen gebildet. Ferner wird jedes Abteilungscommando eine Anzahl von Schnell-Panzerwagen erhalten. Den Bezirksgendarmerie-Commandos und den wichtigsten Postencommandos werden Panzerwagen-Motorkübel zur Verfügung gestellt.

Mussolini empfing den Ersten Fliegeradjutanten des Königs von Albanien, Oberst Szegedi, der ihm anlässlich der unlängst zwischen Italien und Albanien zustande gekommenen wirtschaftlichen und finanziellen Abmachungen eine Botschaft des Königs Zogu überreichte.

Zum argentinischen Kriegsminister wurde General Basilio Bertone ernannt. General Bertone war bisher Chef der argentinischen Rüstungskommission in Europa.

Bolschewismus und Judentum

Wolff Hips, Carlos Garfenkel, Jayme Gandelman — drei charakteristische Namen. Drei Drahtzieher der brasilianischen Revolte im Herbst 1935. Drei Vertreter einer Macht, die gerne solche Typen auch in Deutschland ans Kuder bringen wollte. Drei Kommunisten und drei Juden zugleich, Exponenten der roten Internationale, die da wohnt, wo die Welt ist, in der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken und bestrebt, auf dem Umwege über Frankreich doch noch ihr böses Ziel in Deutschland zu erreichen. Frankreich wie fast alle Staaten der Erde hat sich heute noch gegen die kommunistische Verletzung zu wehren. In Sowjetrußland aber ist die staatliche Organisation der jüdischen Ausbeutung zur Tatsache geworden. Sämtliche Gebiete des russischen Volkstums stehen unter jüdischer Leitung, die die Ausbeutung jedes einzelnen durch ein in der Geschichte einzig dastehendes Terror- und Gewaltregime durchführt. Vor allem sind die beiden wichtigsten Faktoren der bolschewistischen Diktatur in den Händen von Juden: die kommunistische Partei der Sowjetunion und der Regierungsapparat, der seine oberste Spitze im Rat der Volkskommissare hat.

In der kommunistischen Partei der Sowjetunion steht neben dem Generalsekretär, dem Michailowitsch Stalin, als seine rechte Hand und der zweitmächtigste Mann der Sowjetunion sein Schwiegervater, der Jude S. M. Kaganowitsch. Im Zentralsekretariat der Partei sitzen außerdem die Juden Litwinow, Jagoda, Tschernoff, Kofengolts, Ljubinoff, Pjatnitski, Losowsky und Garmarnit. Auch der gesamte mittlere und untere Parteiparat ist durch und durch jüdisch. Was den Regierungsapparat der Sowjetunion betrifft, so sitzen an seiner Spitze, im Rat der Volkskommissare, folgende Juden: Außenpolitik: Litwinow, Inneres: Jagoda, Außenhandel: Kofengolts, Innenhandel: Weizer, Landwirtschaft: Tschernoff, Leichtindustrie: Ljubinoff, Verkehr: S. Kaganowitsch, Verteidigung: Garmarnit (Polit. Abteilung), Staatsgüter: Kalmanowitsch. Außerdem sitzen im Rat der Volkskommissare nur noch zwei Nichtjuden und vier Russen.

Als weiteres Beispiel führen wir den Ausschuß an, der vor einigen Wochen beim Volkskommissariat für Ernährung gebildet wurde. In diesem sind unter 50 Fachbeamten 42 Juden, darunter der Stellvertretende Volkskommissar für Ernährung, Mark Natanowitsch Belenky, und der Stellvertretende Vorsitzende dieses Beratungsausschusses, Mark Bewilin. Diese Namen nur als einige Beispiele für die umfassende Verjudung des sowjetrussischen Regierungsapparates.

Die Durchführung der Ausbeutung, die von diesen Kommissaren entworfen wird, liegt in den Händen des Leiters der „Inneren Abteilung“, des Juden Jagoda. Es braucht nicht weiter erwähnt zu werden, daß gerade an dieser Stelle, der ehemaligen Tscheka oder GPU, die ganze Brutalität der jüdischen Rasse zum Ausbruch kommt. Gerade in der Tscheka ist das jüdische Element prozentual am stärksten vertreten. In der sowjetischen Außenpolitik arbeiten ebenso in der Hauptsache Juden. Die Sowjets sind in Genf durch eine achtköpfige Delegation vertreten, in der sich sieben Juden be-

Dankbare Reichshauptstadt Berlins Liebe zum Wilhelmplatz

Während am Dienstagmittag in der Zeit von 12 bis 13 Uhr im ganzen Reich die Kirchenglocken läuteten, während Deutschland von hoher Freude über den 29. März erfüllt ist, zeigt die Reichshauptstadt die gleiche Begeisterung, die sich so vielseitig ausdrückt. Täglich und stündlich belagern Hunderte von Volksgenossen den Wilhelmplatz in der Hoffnung, den Führer sehen und ihm ihre Huldigungen darbringen zu können. Der Wilhelmplatz veränderte sein Aussehen. Da, wo sich früher grüne Rasenflächen befanden, sind Arbeitskameraden beschäftigt, Schotter aufzufahren und eine Steinfläche anzulegen. Durch Erfahrung gewöhnt, trägt man den grünen Rasenschmuck ab, der früher bei jeder Gelegenheit von den Tausenden, die vor der Reichskanzlei auf den Führer warteten, zertritten wurde.

In anderer Hinsicht verändert der historische Platz zwischen Propagandaministerium, Kaiserhof und Reichskanzlei aber nicht sein Aussehen. Wenigstens seit Sonntag nicht. Unabhängig stehen Menschen zu Hunderten zu jeder Tageszeit, mittags in schöner Frühlingssonne, abends in der leicht diefigen Abendstimmung dieser Jahreszeit dem Hause des Führers gegenüber, in der Hoffnung, ihn, der Deutschland so glücklich zusammengeführt hat, zu sehen. Männer auf dem Wege zum Büro mit der Aktentasche unter dem Arm, Ausländer auf ihrem Bummel durch die Reichshauptstadt, Jungvolk und Hitler-Jugend stehen hier dicht gedrängt und stimmen von Zeit zu Zeit ihren Sprechchor an, der den Führer an das Fenster laden soll. Geduldig warten sie. Stunden vergehen. Aber sie sind nicht die einzigen, die den Platz belagert halten. „Auf Verdacht“ wartet sogar ein

Tonfilmwagen, der die harrende Menge schon gefilmt hat und nun hofft, daß er auch den Führer auf seinen Bildstreifen bekommt, wenn er sich am Fenster zeigt.

Erlaß Dr. Fricks

Reichsinnenminister Dr. Fricke veröffentlicht folgenden Erlaß: Die Reichstagswahl hat 45 Millionen deutscher Männer und Frauen an die Stimmurne geführt. Die Vorbereitung und Durchführung der Wahl sowie die Feststellung ihres Endergebnisses haben an das Organisationsgeschick und die Arbeitstracht der Behörden in Stadt und Land sowie an die Arbeitsfreudigkeit der Wahlvorstände, denen die Entgegennahme dieses geschichtlich einzigartigen Volksbekenntnisses oblag, besonders hohe Anforderungen gestellt. Die glatte und einwandfreie Durchführung der Reichstagswahl muß um so höher bewertet werden, als zwischen der Anordnung der Wahl und dem Wahltag eine außerordentlich kurze Zeitspanne lag.

Den zahlreichen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die in den Wahllokalen und sonst bei Durchführung der Reichstagswahl ehrenamtlich tätig gewesen sind, spreche ich Dank und Anerkennung aus. In diesen Dank schlicke ich neben sämtlichen beteiligten Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden die Deutsche Reichsbahn, die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, die deutschen Schiffsahrtsgesellschaften wie alle übrigen Verkehrsunternehmen ein, die zur Erleichterung der Stimmabgabe wesentlich beigetragen haben.

finden. An der Spitze steht der Außenkommissar Litwinow-Wallach-Finkelstein, sein Vertreter ist der Jude Rosenberg. In den anderen Hauptstädten sind ebenfalls Juden, so in Rom Boris Stein, in Paris Helphand usw.

Aber die Sowjetunion ist nicht nur ein jüdisch geleiteter Ausbeutungsstaat, sie ist gleichzeitig der Herd des jüdisch-internationalen Kommunismus für die ganze Welt, die Zentrale für die organisierte Verletzung und Revolutionierung aller Staaten. Nicht umsonst hat der Führer in seiner letzten Rede vor dem Deutschen Reichstag, in der er die restlose Befreiung Deutschlands von den Verfallenen Ketten und Deutschlands Bereitwilligkeit zu friedlicher Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn verkündete, ausdrücklich einen „Pakt mit dem Weltbolschewismus“ abgelehnt. Es handelt sich eben bei der Sowjetunion nicht um einen „nationalen“ Staat, mit dem man wie mit jedem anderen verhandeln könnte, sondern um das Herrschaftsgebiet des internationalen Judentums, das etwa 70 große und kleine Völker auf dem Gebiet des ehemaligen Rußland unter seine Gewalt gebracht hat und danach strebt, alle übrigen Staaten durch Umsturz in dieses System einzuordnen. Die heutige Ausbeutung der Völker der UdSSR ist nur die erste teilweise Verwirklichung des jüdischen Weltbolschewismus. Seine weitere Erfüllung durch die Bolschewisierung Deutschlands ist und bleibt mihlunglos. Aber heute hat Moskau sein Augenmerk verstärkt auf andere Staaten gelenkt. Wir wollen auch hier nur ein Beispiel herausgreifen, um die jüdische Grundlage der kommunistischen Internationale aufzuweisen: den jüngsten bolschewistischen Umsturzversuch in Brasilien.

Brasilien, einer der zukunftsreichsten Staaten der Welt, hatte schon lange die Aufmerksamkeit der roten Macht haben auf sich gezogen. Da die Regierung sich nicht dazu verstand, Sowjetrußland anzuerkennen und eine offizielle Vertretung ins Land zu lassen, legte man den Juden Minkin als Leiter einer sowjetrussischen Handelsvertretung in Argentinien

ein. Dieser organisierte von dort aus die kommunistische Wählerarbeit in ganz Lateinamerika, und zwar so lange, bis die argentinische Regierung sich gezwungen sah, die ganze Gesellschaft aufzulösen und auszuweichen. Es wurde damals festgestellt, daß die Geschäfte dieser „Handelsvertretung“ hauptsächlich in der Finanzierung von Aufständen und in der Weiterleitung von Propagandamaterial bestanden hatten. Minkin begab sich aber nicht erst nach Moskau, sondern wurde kurze Zeit darauf zum sowjetrussischen „Gesandten“ in Montevideo ernannt. Auch hier betrieb dieser ehemalige Fellschänder die gleichen Geschäfte wie vorher in Argentinien. An seiner Seite arbeitete der Komintern-Agent für ganz Lateinamerika, der Jude Ewert, unter dem falschen Namen Harry Berger, dessen vorrangigste Aufgabe darin bestand, den Aufstand in Brasilien anzuzetteln. Im Herbst 1935 brach dieser endgültig aus, und wieder waren seine Hauptdrahtzieher Juden: Waldemar Rotteberg, Wolf Hips, Abraham Kofenberg, Rubens Goldberg, Carlos Garfenkel, Janne Gandelman usw. Besonders stark beteiligt waren Mitglieder der jüdischen Unterwelt aus den Hafenstädten, die dort Mädchenhandel und ähnliche Geschäfte betrieben.

Die Regierungen der drei Staaten Argentinien, Brasilien und Uruguay zogen denn auch die notwendigen Konsequenzen, verhafteten alle Agenten und schoben sie, soweit sie fremde Staatsangehörigkeit besaßen, ab. Ein Teil der bolschewistischen Juden landete allerdings in Mexiko, wo nun eine Wiederholung des ganzen Spieles zu erwarten ist. Es genügt wohl, diese Beispiele herausgegriffen zu haben, um den Beweis für den jüdischen Charakter der kommunistischen Internationale und ihrer Basis, der Sowjetunion, zu führen.

Leitpruch für den 2. April

Wenn auf irgendeinem Gebiet, so ist es auf dem der Politik, daß der Glaube handgreiflich Berge versetzt, daß der Mut und Sieg nicht im Kauf-Zusammenhang sondern identisch sind. *Hiemann*

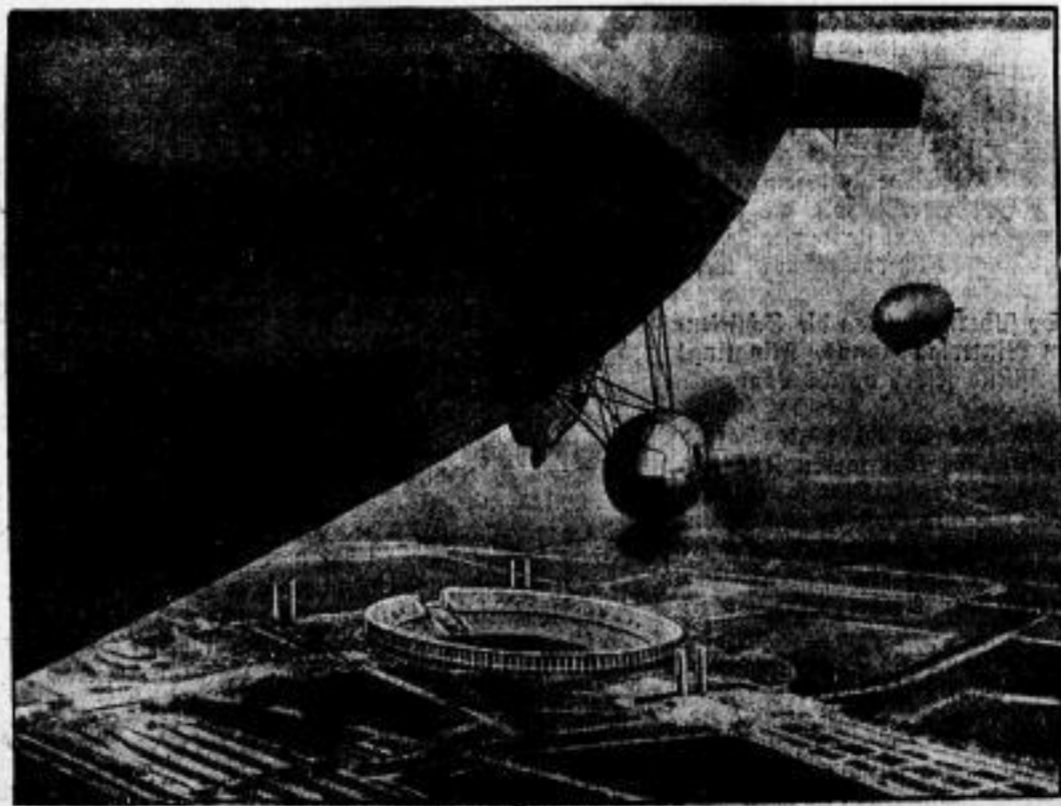


Bild vom „CJ. 129“ auf das Reichsportfeld die Kampfstätte der Olympischen Spiele. (Freigegeben durch A.D.R. 27.386a.)

Weltbild (M.)

